

Salzburger Verkehrsplattform

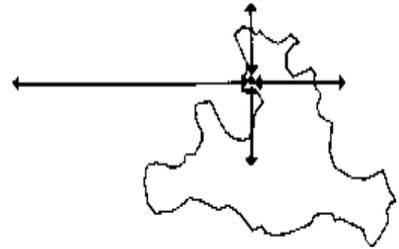
Sprecher: Mag. Peter Haibach

Georg Rendlweg 26, A-5111 Bürmoos

☎ (0664) 42 69 607 oder (06274) 4966

Fax (06274) 4966 E-Mail: haibach@sbg.at

www.salzburger-verkehrsplattform.org



20. Dez. 13

Bus-Misere ist politisch verursacht! Stadt und Land verweigern politische Verantwortung

- Investitionen in Fahrplan und Infrastruktur fehlen
- Billigstbieter-Prinzip führt zu demotivierten Buslenkern
- Verkehrsverbund ist DIE Ombudsstelle – keine neue notwendig!

Es mag zutreffen, dass sich einzelne Buslenker nicht kundengerecht verhalten. Grundsätzlich leidet der Busverkehr aber an den von der Politik verursachten Rahmenbedingungen. Daran ist auch der Verkehrsverbundgeschäftsführer Richard Kobler gescheitert, der mangels ausreichender Finanzierung eine Verwaltung des Mangels zu betreiben hatte. Die Ausschreibung der Buslinien geschah unter dem massiven Spardruck, nach dem Billigstbieter- und nicht nach dem Bestbieterprinzip auszuschreiben, was zur Rücknahme des Busangebotes und zum Brechen von Linien führte.

Die Ansage der Volksanwaltschaft und des Landes, Klagen gegenüber einzelnen Verkehrsunternehmen einbringen zu wollen, geht ins Leere. Wenn jemand geprüft bzw. geklagt werden soll, dann sind das die Gebietskörperschaften von Stadt und Land, die dieses Chaos verursacht haben.

Gravierende Versäumnisse von Stadt und Land:

1. Land und Stadt weigern sich, dem Busverkehr Vorrang gegenüber dem Autoverkehr einzuräumen, was zu massiven Verspätungen führt.
2. Das Land hat den Verkehrsverbund beauftragt, nach dem Billigstbieter- und nicht nach dem Bestbieter-Prinzip auszuschreiben, was zu schlecht bezahltem, demotiviertem Personal geführt hat. Nachdem in den Ausschreibungen die Sozialstandards nicht verpflichtend vorgeschrieben wurden, haben sich auch die Arbeitsbedingungen der Buslenker/-innen verschlechtert (z.B.: Fehlen von WC-Anlagen).
3. Die Ausschreibungen haben dazu geführt, dass auf einzelnen Buslinien Busse verschiedener Verkehrsunternehmen unterwegs sind.
4. Land und Stadt sind nicht bereit, in Fahrzeitanzeigen und Haltestellenausstattung zu investieren
5. Land und Stadt sind nicht bereit, in ein kundenfreundliches Ticketing-System zu investieren, das einfach für die Kunden ist und gleichzeitig eine Entlastung für die Buslenker darstellt. Statt in Automaten an Haltestellen, in Bussen oder digitales Ticketing-System zu investieren, muss in Salzburg das Ticket noch immer beim Buslenker gekauft werden, was diesen stresst und die Verspätungsanfälligkeit erhöht.

Gänzlich daneben liegt die Volksanwaltschaft mit ihrer Forderung nach einer eigenen Beschwerdestelle, einer Ombudsstelle. Anlaufstelle für Beschwerden muss der Verkehrsverbund sein, weil dieser auch mit der Qualitätssicherung beauftragt ist und auch darüber entscheiden muss, ob es Strafzahlungen gibt. Eine weitere Schnittstelle zu schaffen, ist verwaltungsaufwändiger und intransparenter. Der von den Politikern mit Vorschusslorbeeren überhäuft neuen Verkehrsverbundchefin Allegra Haslinger sollte Gelegenheit gegeben werden, sich zu profilieren.

Fazit: Solange sich Stadt und Land weigern, ihrer politischen Verantwortung gerecht zu werden und einen attraktiven Busverkehr zu finanzieren, wird das Bussystem noch schlechter werden und der Autoverkehr weiter zulegen, was eine jüngste Untersuchung des Modal splits ergab. Landesrat Hans Mayr hat da ein schwieriges politisches Erbe von seinem Vorgänger – Verkehrsreferent Wilfried Haslauer – übernommen!

*Für die Verkehrsplattform:
Peter Haibach*

Ankündigung:

Verkehrsplattform: JAHRES-BILANZ-PRESSEKONFERENZ

Wir blicken zurück – wir loben – wir kritisieren – wir fordern!

Freitag, 27. Dezember, 10.00 Uhr

Restaurant JOHANN, im Hauptbahnhof Salzburg